

# Volkschulen in Kärnten



Ljudske šole na Koroškem

KOK 56



## Landsleute!

Ganze Schwärme von krainischen und anderen südslawischen Agitatoren haben sich über Eurer von den Serben mit Gewalt besetztes und geknechtetes Land ergossen. Sie alle sind im Vereine mit ihren kärntnerischen Nachläufern bemüht, Euch mit List und Gewalt Eurer Kärntner Heimat abspenstig zu machen. Sie malen Euch Bilder vor, wie sie nie gewesen sind, und reden von Knechtschaft und Fronarbeit, die Ihr angeblich über Euch ergehen lassen müßtet, von denen Ihr aber selbst nichts gewußt habt. Insbesondere aber plauschen sie von Unterdrückung der slowenischen Sprache und gewaltsamer Germanisierung Eurer Kinder durch die Schule und schildern Euch in dieser Hinsicht auch die Zukunft in schwärzesten Farben, falls Ihr Euch für Kärnten entscheiden solltet.

Ist aber das, was Euch die jüdislawischen Wortführer vorreden, auch wahr? Hat die slowenische Sprache in den Schulen Kärntens denn wirklich keine Pflege gefunden? Habt Ihr wirklich keinen Einfluß auf den Sprachunterricht gehabt? Und ist es richtig, daß Euch in Zukunft, wenn Ihr Curer angestammten Heimat Kärnten die Treue haltet, eine Einflußnahme auf die Pflege der Muttersprache versagt sein wird? Um diese Fragen zu beantworten, ist es notwendig, etwas auszuholen.

### Wie war es vor dem Kriege?

Nach dem Reichsvolksschulgesetze vom 14. Mai 1869 hatte die Landes Schulbehörde über die Unterrichtssprache einer Volksschule und über die Unterweisung der Kinder in einer zweiten Landessprache zu entscheiden, aber erst nach Anhörung der Schulerhalter, das ist der Gemeindevertretung und des Ortsschulrates, welche das Schulhaus und seine Einrichtung beistellen, und des Landesausschusses, da das Land die Lehrer bezahlt. Daher wurden bei der Durchführung des Reichsvolksschulgesetzes sämtliche Gemeindevertretungen und Ortsschulräte der gemischtsprachigen Bezirke um ihre Wünsche in bezug auf die sprachliche Einrichtung der Schule befragt. Sämtliche Gemeindevertretungen, mit Ausnahme der von Seeland, sprachen sich für eine sorgfältige Pflege der deutschen Sprache aus und verlangten darum zum mindesten, daß der Unterricht auch deutsch erteilt werde, ausgenom-

men die ersten Schuljahre, für welche von manchen Gemeinden die slowenische Unterrichtssprache gewünscht wurde.

Wenn daher in den mittleren und in den oberen Jahrgängen der Volksschulen die deutsche Unterrichtssprache eingeführt wurde, so wurde damit nur einem Wunsche der Gemeindevertretungen Rechnung getragen. Durch den Gebrauch des Deutschen als Unterrichtssprache lernten die Kinder am leichtesten und schnellsten die deutsche Sprache, deren Kenntniss ihnen für ihr weiteres Fortkommen sehr nützlich und vielfach sogar unumgänglich notwendig ist. Denn die Kärntner Slowenen sind infolge der Lage ihrer Wohnsitze auf den Verkehr mit den deutschen Kärntnern, namentlich mit den Städten Klagenfurt und Villach, seit je her angewiesen gewesen und werden auch angewiesen bleiben! Selbst slowenisch-nationale Führer, wie Gregor Einspieler und Grafenauer, haben sich wiederholt für den deutschen Sprachunterricht eingesetzt und es als eine Dummheit bezeichnet, wenn man den slowenischen Kindern die Kenntniss der deutschen Sprache vorenthalten wollte.

Für den Fall, daß einzelne Gemeinden eine stärkere Pflege der slowenischen Sprache wünschen sollten, nahm die Landeserschulbehörde schon bei der Durchführung des Reichsvolksschulgesetzes die Einführung eigener Lehrstunden für den Unterricht in der slowenischen Sprache in Aussicht. Allein keine einzige Gemeinde äußerte einen Wunsch nach solchen Lehrstunden. Auch als das Unterrichtsministerium im Jahre 1890 die

Einführung von slowenischen Lehrstunden anordnete, falls die Eltern solche wünschen sollten, verhielt sich ein großer Teil der slowenischen Bevölkerung ablehnend, obwohl ihren Wünschen in Bezug auf die Verteilung dieser Lehrstunden vollkommen entsprochen wurde. Immerhin aber waren fast in der Hälfte der utraquistischen Schulen solche slowenische Lehrstunden eingeführt. So war für eine ausreichende Übung der Kinder in ihrer Muttersprache vorgesorgt. Es hing ganz von dem Willen der Eltern ab, ob ihre Kinder in der slowenischen Sprache weiter ausgebildet werden sollten oder nicht. Das alles wird von den slowenischen nationalen Führern verschwiegen.

Ebenso verschweigen die slowenischen Wortführer, daß in Globasnitz und St. Michael bei Bleiburg die Schulen in je eine slowenische und utraquistische Schule geteilt wurden, die slowenischen Schulen aber bald wieder auf Bitte des Ortschulrates aufgelassen und mit den utraquistischen Schulen vereinigt wurden. Denn die Bevölkerung hatte mit der slowenischen Schule keine guten Erfahrungen gemacht und darum ihre Kinder lieber in die utraquistische Schule geschickt. Allerdings wurde in den utraquistischen Schulen dieser beiden Orte der slowenischen Sprache ein größerer Spielraum gelassen, ein Beweis, daß die Landes Schulbehörde auch zu Entgegenkommen bereit war.

Kurz vor dem Kriege plante die Landes Schulbehörde ein weiteres Entgegenkommen gegenüber den Wünschen der Slowenen nach stärkerer

Pflege der slowenischen Sprache. Es fanden auch bereits innerhalb der maßgebenden Behörden diesbezüglich Verhandlungen und Beratungen statt. Allein die Vorgänge des Jahres 1914 und die folgenden Kriegsjahre waren zu einer durchgreifenden Aenderung der sprachlichen Schuleinrichtungen nicht geeignet.

### Wie wird es in Zukunft sein?

Die Friedensbestimmungen haben nun eine neue Sachlage geschaffen, indem sie in einem eigenen Abschnitt besondere Vorkehrungen für den Schutz der sprachlichen Minderheiten treffen und der österreichischen Regierung gewisse Verpflichtungen auferlegen.

Danach müssen der nichtdeutschen Bevölkerung, also auch den Kärntner Slowenen, angemessene Erleichterungen gewährt werden, damit in der Schule den slowenischen Kindern der Unterricht in ihrer Muttersprache erteilt werde. Außerdem wird den nichtdeutschen Minderheiten zu eigener Verwendung ein angemessener Anteil von allen Beträgen zugesichert, die für Erziehungszwecke aus öffentlichen Mitteln in Staats-, Gemeinde- oder anderen Budgets ausgeworfen werden.

Endlich schreiben die Friedensbedingungen auch vor, daß der nichtdeutschen Bevölkerung gewisse Erleichterungen im Gebrauche der Muttersprache bei Gericht gewährt werden und verbieten jede Beschränkung im Gebrauche nichtdeut-

scher Sprachen in der Kirche, in der Presse, in öffentlichen Versammlungen und im privaten Verkehr.

Diese Bestimmungen werden dem Schutze des Völkerbundes unterstehen und können nur mit Zustimmung der Mehrheit des Rates des Völkerbundes abgeändert werden. Sollten sie verletzt werden, so kann jedes Mitglied des Rates des Völkerbundes den Rat darauf aufmerksam machen und hat der Rat das Recht, selbst in wirksamer und geeigneter Weise einzuschreiten.

Die österreichische Regierung ist verpflichtet, diese Bestimmungen als Staatsgrundgesetze anzuerkennen und kein Gesetz, keine Verordnung und keine amtliche Handlung, die im Widerspruche dazu steht, zu erlassen.

Damit ist sichere Gewähr geboten, daß den Wünschen der slowenischen Bevölkerung nach Pflege der Mutter Sprache in den Volksschulen und freiem Gebrauch derselben im öffentlichen Verkehr vollauf Rechnung getragen werden wird.

Die österreichische Regierung hat wiederholt feierlich erklärt, daß sie willens ist, die Friedensbestimmungen voll und ganz zu erfüllen. Sie wird auch den Bestimmungen über den Schutz der sprachlichen Minderheiten getreulich nachkommen, um so mehr, als Oesterreich heute ein demokratischer Staat ist, in welchem der Wille des Volkes überall zur Geltung kommt. Werden doch schon in Wien gemäß den Friedens-



bestimmungen eigene Volksschulen für die Kinder der tschechischen Minderheit errichtet!

Wohl droht Euch und Euren Kindern eine große Gefahr, aber nicht, wenn Ihr bei Kärnten bleibt, sondern wenn Eure Mehrheit sich irreleiten ließe, was wir nicht glauben, für den südslawischen Staat zu stimmen. Blicket hin auf Krain und Untersteier! In Gotschee, Laibach und Marburg, wo viele Tausende von Deutschen wohnen, wurden die deutschen Schulen gesperrt. In den übrigen Schulen aber wurde die deutsche Sprache vollständig beseitigt. Und Ihr habt es wohl auch schon selbst erfahren, daß Eure jetzigen Machthaber überall in den Schulen den Unterricht in der deutschen Sprache austilgen. Euren Kindern soll eben die Kenntnis der deutschen Sprache genommen werden, damit sie sich mit ihren deutschen Nachbarn überhaupt nicht mehr verständigen können. Bliebet Ihr unter der Herrschaft der Südslawen, so müßten Eure Kinder, anstatt der für sie so notwendigen deutschen Sprache, serbokroatisch und die cyrillische Schrift lernen. Denn daß der Slowene den Serben und Kroaten nicht versteht, davon habt Ihr Euch wohl selbst schon überzeugt, wenn aber nicht, so könnt Ihr darüber im „Slovenec“ vom 4. September 1919 nachlesen.

Die Serben aber werden ihre Macht stets für sich ausnützen. Sie streben nach einem von Belgrad aus regierten serbischen Einheitsstaat und werden einen slowenischen Staat, der seine Angelegenheiten selbst regelt, niemals dulden. Und gegen serbische Zwangsmaßregeln würde Euch kein Völkerbund helfen.

Laßt Euch also von den südslawischen Agitatoren nicht irreführen! Ueberlegt, ob es für Euch besser ist, serbische Untertanen zu werden und serbisch zu lernen oder Kärntner Slowenen zu bleiben, die vom Völkerbund geschützt sind!





## Rojaki!

Celi roji in tropi kranjskih in drugih jugoslovanskih hujskačev so vdrli v našo od Srbov s silo zasedeno in podjarmeno deželo. S svojimi koroškimi podrepniki so se ti vsi prizadevali, da bi vas z zvižjačo in s silo otujili in izneverili vaši koroški domovini. Kažejo vam slike in razmere, katere v resnici nikdar niso bile. Kvasijo vam o sužnosti in gobezdajo o tlaki, katero ste, kakor pravijo, trpeli, o kateri pa vi sami ničesar niste vedeli. Posebno pa klepetajo o zatiranju vašega slovenskega jezika, da s silo vaše otroke šola ponemči. V tem oziru vam slikajo bodočnost črno in temno, kar je le mogoče, ko bi se vi zares za Koroško določili.

**Je pa to, kar vam pravijo jugoslovanski  
govorniki, tudi res? V resnici koroške šole  
niso skrbele za slovenščino? Zares niste  
imeli nobenega vpliva na jezikovni pouk?  
Je res, da v prihodnosti, če ostanete zvesti  
vaši stari koroški domovini, tudi nobenega  
vpliva na oskrbovanje vašega maternega  
jezika ne boste imeli?**

Da odgovorimo na ta vprašanja, moramo  
natanko ogledati te reči.

### **Kako je bilo pred vojsko?**

Po postavi za državne ljudske šole od dne  
14. maja leta 1869. je imelo deželno šolsko  
oblastvo določiti o jeziku pouka ljudske  
šole in o poučevanju otrok v drugem jeziku  
dežele. To pa še-le, ko je oblastvo bilo sli-  
šalo vzdrževalce šol, to so občina in krajni  
šolski svet, katerih je šola in njeno po-  
hištvo, in deželni odbor, ker plačuje dežela  
učitelje.

Ko se je izvršila postava za državne  
ljudske šole, je šolsko oblastvo vprašalo  
vse občine in krajne šolske svete jezi-  
kovno mešanih okrajev, kaj želijo z ozirom  
na jezikovno napravo šole. Vse občine ra-  
zen Jezerskega so se izrekle za marljivo  
oskrbovanje nemškega jezika. Zaradi tega  
so tudi vse zahtevale, da se najmanj tudi v  
nemščini poučuje, izimši prva šolska leta, za  
katera so nekatere občine slovenski jezik  
pouka želele.

Če se je torej v srednjih in višjih letnikih ljudskih šol nemščina kot jezik pouka vpeljala, se je s tem samo na željo občine oziralo. S tem, da se je rabila nemščina kot jezik pouka, so se otroci najljajši in najhitrejši naučili nemškega jezika, kateri jim je za njih napredek in kruh le v prid in korist, ja kateri jim je mnogokratno neogibno in vsekako potreben.

Kajti koroškim Slovencem nakazuje lega bivališča občevanje in kupčijo z nemškimi Korošci, posebno z mestoma Celovec in Beljak, že od nek daj, nakazuje jim to nepremično tudi na dalje! Slovenski voditelji sami, kakor Gregor Einspieler in Grafenauer, so se večkrat zastavili za pouk v nemščini; misel, slovenskim otrokom pridržati znanje nemščine, so zaznamovali kot neumnost.

Za slučaj, da bi želele posamezne občine večje oskrbovanje slovenskega jezika, je namerjalo šolske oblastvo dežele že pri izvršitvi postave za državne ljudske šole nalašč vpeljavo učnih ur za slovenščino. Še ena občina pa ni izrekla želje po takem posebnem poučevanju v slovenščini. Tudi, ko je leta 1890. ukazalo ministrstvo poučevanja vpeljavo slovenskih učnih ur, če bi stariši take želeli, je to odklonil in zavrnil velik del slovenskega prebivalstva, čeravno se je popolnoma njegovim željam o razdelitvi teh posebnih slovenskih ur ustreglo. Vendar je vpeljala skoro polovica šol v je-

zikovno mešanem delu dežele take slovenske ure. Torej se je za zadostno vadbo v maternem jeziku skrbelo. Vsekako pa je bilo samo od volje starišev odvisno, so se li njih otroci v slovenščini dalje poučili ali ne.

To vse pa zatajijo slovenski voditelji. Enako zatajijo slovenski govorniki, da so svojega časa šole v Globasnici in Sv. Mihelu pri Pliberku razdelili v slovensko in jezikovno mešano šolo; kmalu pa je prosil krajni šolski svet, da se na novo slovenska šola z jezikovno mešano zedini. Kajti prebivalstvo s slovensko šolo ni bilo zadovoljno, torej je pošiljalo otroke rajši v jezikovno mešano šolo. V šolah teh dveh krajev so dali zató slovenščini več prostora, dokaz, da je bilo deželno šolsko oblastvo postrežljivo in uslužno.

Kratko časa pred vojno je mislilo šolsko oblastvo željam Slovencev po še večjem oskrbovanju slovenskega jezika dati dalj prostora. Vršile so se tudi že pri odločilnih oblastvih razprave in posvetovanja. Dogodki leta 1914 in sledeča vojna leta pa za popolno izpremembo jezikovnih naprav šol niso bile ugodna in pripravna.

### **Kako bo to pa v prihodnje?**

Določila mirovne pogodbe so stvarili novo stanje tudi te reči; v posebnem oddelku najdemo posebne naredbe, katere nalagajo avstrijski vlade neke zveze, da se obvarujejo jezikovne manjšine.

Po teh naredbah se morajo dati prebivalstvu, katero ni nemško, s tem tudi koroškim Slovencem, primerna olajšila, da se poučujejo v šoli slovenski otroki v svojem maternem jeziku. Razen tega se zagotovi tem manjšinam k svoji porabi primeren del vseh troškov, katere se v namen vzgoje iz javnega premoženja v državnem, občinskem ali drugem proračunu določijo. Končno predpišejo določila mirovne pogodbe razen omenjenega, da se nenemškemu prebivalstvu dajo olajšila pri rabi maternega jezika pred sodnijo. Vsaka omejitev pri rabi nenemških jezikov v cerkvi, v časnikih, pri shodih kakor tudi med seboj je prepovedana.

Ta določila stojijo pod varstvom zveze narodov, le s privoljenjem večine sveta zveze narodov se morejo prenarediti. Če se prestopijo, more vsak član opozoriti svet zveze narodov, kateri ima pravico, da posreduje sam na izdaten in pripraven način.

Avstrijska vlada je zavezana, da pripozna ta določila kot državne osnovne zakone, da izdá noben zakon, nobeno postavo, nobeno naredbo, ki bi stale tem določilom nasproti.

To je gotov porok zato, da se bo vsekako in popolnoma oziralo na želje slovenskega prebivalstva po oskrbovanju maternega jezika v ljudskih šolah in da se ta prosto rabi v javnosti.

Avstrijska vlada je že večkrat svečano izrekla, da je voljana, vsekako opraviti in izvršiti določila mirovne pogodbe. Tako bo in mora tudi ugoditi določilom o varstvu jezikovnih manjšin zvesto, tem prej, ko je Avstrija danes ljudoljubna država, v kateri si je zadobila volja prostega ljudstva na vse strani svojo veljavo. Saj se ustanavljajo že zdaj po določenih mirovne pogodbe na Dunaju posebne šole za otroke češke manjšine!

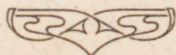
Čaka vas sicer, vas in vaše otroke velika nevarnost! Ne pa, ker in če bi ostali zvesti vaši Koroški, ampak če bi se množina od vas dala zapeljati — kar pa ne mislimo — glasovati za jugoslovansko državo.

Pogledajte tje na Kranjsko in Spodnjo-Štajersko! V Kočevju, v Ljubljani, v Mariboru, kjer biva na tisoč in tisoč Nemcev, so zaprli vse nemške šole. V drugih šolah pa so nemščino popolnoma odstranili. Videli in izkusili ste pa gotovo tudi že vi sami, da iztrebijo vaši sedanji mogočniki v šolah pouk nemškega jezika. Vzeti hočejo vašim otrokom znanje nemščine, da bi ne mogli več govoriti z nemškim sosedom. Ostanete pod gospodarstvom Jugoslovanov, bi se morali vaši otroki namesto nemškega jezika, kateri je za nje potreben, učiti srbohrvaščine in cirilice. Zakaj, da Slovenec Srba in Hrvata ne zastopi, ste se že sami prepričali. Če pa še vselej ne, berite o tej reči „Slovenca“ od dne 4. septembra 1919.



Srbi si bodo svojo moč in svojo gospodarstvo vselej za-se izkoristili. Prizadevajo si, težijo na srbsko enotno državo, katero bodo iz Belgrada vladali. Ti Srbi nikoli ne bodo samostojno slovensko državo trpeli, katera bi si sama svoje reči uravnala. Proti te Srbe pa, proti temu silnemu dejanju bi vam ne pomagala zveza narodov!

Ne dajte se torej zmotiti od jugoslovan-skih hujskačev, ne hodite po krivi poti! Pomislite, je-li za vas boljše, da postanite srbski državljani in se učiti srbščine, ali pa ostati Slovenci-Korošci, obvarovani od zveze narodov.







5

**Lesen und weitergeben!**



**Berite in dajte drugim!**